

## Jesu Gleichnis von den *Schafen* und *Böcken* – Worin Zeugen Jehovas und viele andere irren

Gemäß **Matthäus 25:31-46** verbindet Jesus Christus mit der Ankündigung seiner Wiederkunft in Herrlichkeit **ein weltumspannendes Gericht über die Nationen**. Die ersten drei Verse dieses Abschnitts lauten:

*„Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle **Völker** werden vor ihm versammelt werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken\*) scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken“ (rev. EÜ).*

Diese Gerichtsszene ist streng genommen kein echtes Gleichnis, sondern eigentlich eher eine bildhafte Schilderung des Gerichts über die **heidnischen Völker**. Das Gericht über die Nation Israel – Juden also – wurde zuvor schon im Kapitel 24 geschildert und das über Christen gleichnishaft in Matthäus 24:45 bis 25:30 angekündigt.

---

\*) Gemeint sind nicht Schafböcke, sondern Ziegenböcke oder überhaupt Ziegen. In Palästina wurden die Schafe und Ziegen bei Tage zusammen geweidet, aber für die Nacht voneinander geschieden. Der Grund war, dass die Schafe die Kälte besser ertrugen. Auch zur Schur wurden die Schafe von den Ziegen getrennt.

Doch nun – direkt daran anschließend – finden wir eine interessante Beschreibung darüber, wie Jesus einmal Nichtjuden und Nichtchristen beurteilen wird. Alle Völker – Menschen aller Nationen – werden, wenn Christus in Macht kommt, vor seinem Richterstuhl versammelt. Es ist also ein zukünftiges Ereignis. Die einzelnen Menschen werden dann voneinander geschieden, so wie ein Hirt Schafe von Böcken trennt.

Welche Konsequenz hat es für einen **Heiden**, von Jesus Christus symbolisch entweder zu seiner Linken oder zu seiner Rechten gestellt zu werden? Welche Folgen hat es, von ihm als schafähnliche Person oder als bockähnliche Person eingestuft zu werden? Enorme! Vers 46, der letzte Vers also des Abschnitts, verrät es:

*„Und diese werden weggehen zur ewigen Strafe, die **Gerechten** aber zum ewigen Leben.“*

Damit in Zusammenhang steht eine Frage, deren Klärung von größter Wichtigkeit ist, nämlich: Worauf gründet sich denn eigentlich das jeweilige Urteil Jesu? Wovon hängt es ab, dass ein **Heide** von ihm entweder als „Schaf“ oder aber als „Bock“ eingestuft wird – als Gerechter oder als Verfluchter?

Jesus Christus hat diese Frage in derselben Textpassage beantwortet. In seiner ausführlichen Antwort zeigt Jesus, dass die der Gruppe der Gerechten zugewiesenen Personen anderen Menschen Gutes getan haben und ihnen in der Not konkret beigestanden haben – sie haben deshalb die Aussicht auf ewiges Leben –,

während die der Gruppe der Verfluchten zugeteilten Personen dies unterlassen haben – ihnen entgeht daher das ewige Leben.

Indes wird leider oftmals in der Exegese übersehen, um welche Art Menschen genau oder speziell es sich handelt, denen Hilfe und Freundlichkeiten durch schafähnliche Personen erwiesen wurde. Und so kommt es, dass dieser Textabschnitt dann von einigen als Lehraufforderung an Christen zur allgemeinen Nächstenliebe missverstanden wird, was aber so nicht zutrifft.

Freilich hat Christus mehrmals über Nächstenliebe im Allgemeinen und allgemein tätige Menschenfreundlichkeit gesprochen, zum Beispiel in seinem berühmten Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Luk. 10:29-37). Und dem zu entsprechen ist sicher richtig und nützlich. **Aber in seiner Rede gemäß Matthäus 25:31-46 legt Jesus den Schwerpunkt ganz anders. Und es ist sehr, sehr wichtig, diesen zu erkennen. Wer dies nicht tut, gelangt unweigerlich zu falschen Schlüssen.**

Eine große Hilfe dabei ist es, sich zunächst bewusst zu machen, von wem alles in der Ankündigung und Beschreibung des Endgerichts gesprochen wird – also welche Fraktionen darin vorkommen. Zuerst werden im Vers 31 der „**Menschensohn**“ und „**alle Engel**“ erwähnt. Der Menschensohn ist der König Jesus Christus selber; er wird mit seinen Engeln erscheinen (Mat. 9:6; 16:13-16; 24:30, 31; 26:24, 45). Im Vers 32 kommen „**alle Völker**“ ins Spiel. Die einzelnen Menschen werden gemäß Vers 33 in zwei Gruppen geteilt: in „Schafe“ und in „Böcke“.

Sie werden im Vers 37 bzw. 41 auch als „Gerechte“ bzw. „Verfluchte“ bezeichnet. Im Vers 34 wird ein „**Vater**“ genannt; gemeint ist Gott JHWH, der himmlische Vater von Jesus Christus. Und im Vers 41 werden noch der „**Teufel**“ und „**seine Engel**“ erwähnt.

Haben wir jetzt alle Involvierten aufgezählt? Wer die Passage nur oberflächlich liest, wird dies wahrscheinlich bejahen. Wer analytischer vorgeht, wird feststellen, dass in den Versen 40 und 45 noch eine weitere Gruppe Menschen genannt wird. Sie bleibt häufig nahezu unberücksichtigt. In Wirklichkeit ist sie jedoch die entscheidende Gruppe, um die Rede Jesu genauer auszulegen und zu verstehen. Wer ist es? Es sind die „**Brüder**“ Christi!

Wen Jesus mit dem Ausdruck „meine Brüder“ meint, hat er selbst bei verschiedenen Gelegenheiten klar gemacht. So wird uns gemäß Lukas 8:19-21 mitgeteilt:

*„Es kamen aber seine Mutter und seine Brüder zu ihm; und sie konnten wegen der Volksmenge nicht zu ihm gelangen. Und es wurde ihm berichtet: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine **Brüder** sind die, welche das **Wort Gottes hören und tun.**“*

All die vielen Leute dieser Volksmenge um Jesus waren – man beachte – **Juden**. Juden, die Gottes Wort liebten und seinen Willen tun wollten. Diese Menschen bezeichnete Jesus als seine

„Brüder“. Die Bezeichnung „Brüder“ für gläubige Landsleute war im alten Israel und ebenso in den Tagen Jesu unter Juden nicht ungewöhnlich; zig Bibelstellen im AT und NT belegen dies (Röm. 9:3, 4). Und Jesus Christus bewertete nicht nur bei dieser Gelegenheit geistige Bande höher als die familiären (Mat. 10:37).

Wenn also Jesus gemäß Matthäus 25:40, 45 von seinen „Brüdern“ sprach, verstanden seine damaligen jüdischen Jünger, die ihm zuhörten, darunter wahrscheinlich zunächst einmal ebenfalls ihre jüdischen gläubigen Landsleute – ihre Brüder. Und dieser Umstand lässt nur wenig Spielraum für allgemeiner gehaltene Interpretationen, um wen es sich bei den „Brüdern“ Christi in seiner Gerichtsrede handelt (Mat. 12:46-50; 28:10, 16; Mar. 3:31-35; Joh. 20:17, 18; 1. Kor. 15:5-7).

Wollte Jesus also sagen, es wäre für ein mildes Urteil von Belang, dass Menschen aus den Heidenvölkern sich Juden gegenüber wohlgesonnen zeigten – dann würde er sie als „Gerechte“ anerkennen?

Nun, es ist bemerkenswert, dass es im heutigen Staat Israel den Ehrentitel „**Gerechter unter den Völkern**“ für nichtjüdische Einzelpersonen gibt, die unter der nationalsozialistischen Herrschaft während des Zweiten Weltkrieges ihr Leben einsetzten, um Juden vor der Ermordung zu retten. Der Ausdruck stammt aus alter Tradition des Judentums. So findet sich im Talmud der Satz: „Die **Gerechten aus den Völkern** haben einen Platz in der kommenden Welt.“

Doch noch interessanter ist, dass der Apostel Paulus indirekt bestätigt, dass Jesus mit dem Ausdruck „Brüder“ zunächst einmal wohl seine gottesfürchtigen jüdischen Volksgenossen meinte, wenn er gemäß Hebräer 2:10-17 (NGÜ) über ihn ausführt:

*„In **Gott** hat ja alles nicht nur seinen Ursprung, sondern auch sein Ziel, und er will **viele als seine Söhne und Töchter** an seiner Herrlichkeit teilhaben lassen. Aber um diesen Plan zu verwirklichen, war es notwendig, den Wegbereiter ihrer Rettung durch Leiden 'und Sterben' vollkommen zu machen. Er, der sie heiligt, und sie, **die von ihm geheiligt werden, haben nämlich alle denselben Vater**. Aus diesem Grund schämt sich **Jesus** auch nicht, sie als **seine Geschwister** zu bezeichnen, etwa wenn er sagt: »Ich will **meinen Brüdern** verkünden, wie groß du bist, o Gott; mitten in der **Gemeinde** will ich dir Loblieder singen.« [Siehe dazu Ps. 22:23, 24.] An einer anderen Stelle sagt er: »Nichts soll mich davon abbringen, auf Gott zu vertrauen!« und fährt dann fort: »Hier bin ich, und das sind die Kinder, die Gott mir gegeben hat.« [Siehe dazu Jes. 8:17, 18.] Weil nun aber alle diese Kinder Geschöpfe aus Fleisch und Blut sind, ist auch er ein Mensch von Fleisch und Blut geworden. ... Im Übrigen wissen wir ja, dass es nicht die Engel sind, denen er zu Hilfe kommt, sondern die **Nachkommen Abrahams. Ihnen, seinen Brüdern** und Schwestern, musste er in jeder Hinsicht gleich werden. Deshalb kann er jetzt als ein barmherziger und treuer Hoherpriester vor Gott für sie eintreten – ein Hoherpriester, durch den die Sünden **des Volkes** gesühnt werden“ (vgl. Röm. 9:3, 4).*

Wir sagten auf Seite 3 „zunächst einmal“, weil Jesus später aus den *aufrichtigen Juden* – und im Speziellen aus den *christusgläubigen Juden*, aus solchen also, die ihn als Messias annahmen (Joh. 1:12, 13) – seine echten Nachfolger auswählte. Danach kamen zu diesen auf den Namen Jesu *getauften Judenchristen* noch seine Jünger aus den Heiden hinzu, die *Heidenchristen* (siehe dazu auch Römer, Kapitel 9 bis 11).

### Der Übergang von gläubigen Juden zu messianischen Juden und dann zu Judenchristen und Heidenchristen ist fließend.

Die „**Brüder**“ Christi sind also im engeren Sinne alle gottesfürchtigen, rechtschaffenen Juden, die auf Gottes Wort hören und es befolgen – sogar die „Kleinen“ oder „Geringsten“ von ihnen! (Mat. 18:6, 10-14; 15:24; 25:45). Im weiteren Sinne sind seine „Brüder“ auch seine getauften christlichen Jünger weltweit, die den Willen Gottes – des himmlischen Vaters Jesu und ihres ‚Vaters‘ – tun (Röm. 8:28, 29; Gal. 4:5, 6; 1. Joh. 5:1-3).

Die lebenden Menschen „aller Völker“ werden beim Endgericht Christi gemäß dem beurteilt werden, wie sie sich bewusst oder unbewusst gegenüber **seinen Glaubensbrüdern** – den „Brüdern“ Christi – in Not verhalten haben. Wohlwollende Taten werden von Jesus Christus nicht ungewürdigt bleiben (Mat. 10:40-42; 16:27; Mar. 9:41, 42; Luk. 10:16). Angesichts von zum Beispiel Christenverfolgung (laut dem Weltverfolgungsindex waren im Jahr 2020 über 760 Millionen Christen davon betroffen) und von zunehmendem Antisemitismus bieten sich Menschen von den

„Nationen“ ausreichend Gelegenheiten, Farbe zu bekennen (Luk. 21:23, 24). Die guten Werke eines Heiden an bedürftigen Gläubigen entscheiden mit über seinen Eingang in das Tausendjährige Reich und den Urteilsspruch: Gerechter (Röm. 2:14-16, 26).

Die dann als „**Gerechte**“ beurteilten Menschen werden zwar nicht in den Himmel kommen, da sie ja nicht zu den dazu Berufenen gehören und sich auch nicht zu Christus bekannt haben (zum Beispiel durch eine aktive Teilnahme am Abendmahl). Aber sie werden gemäß Matthäus 25:34 das „erben“, was Gott von Anfang an „seit Grundlegung der Welt“, für gute und anständige Menschen vorgesehen hat: das Leben in einem irdischen Paradies, ja das Leben unter der liebevollen Herrschaft Gottes.

Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass die, welche die bildhafte Rede Jesu über die Schafe und Böcke als eine Aufforderung zum Erweis von Mitmenschlichkeit im Allgemeinen auffassen und vermitteln, die wahre und tiefere Aussage Christi verkennen und einen anderen Schwerpunkt legen als er.

Auch Jehovas Zeugen, die in den „Schafen“ dieser Rede Jesu eine zweite Klasse von Christen sehen, liegen ganz offenkundig **falsch**. Sie meinen: Da Jesus in einem (anderen) Gleichnis (Joh. 10:14-16) Christen mit „Schafen“ verglich, müssten die „Schafe“ der Gerichtsbeschreibung gemäß Matthäus, Kapitel 25 ebenfalls Christen sein. Das entbehrt jedoch jeder soliden Grundlage, denn Symbole können ganz unterschiedlich eingesetzt werden – und wurden es auch von Jesus (vgl. Luk. 12:1; 13:20, 21).

Aus Sicht der Zeugen Jehovas unterstützen *nichtgesalbte* Christen mit einer *irdischen* Hoffnung – dargestellt durch die „Schafe“, wie sie meinen – die *geistzeugten* Christen – die „Brüder“ Christi – mit einer *himmlischen* Hoffnung. Gemäß dieser äußerst fragwürdigen Interpretation (2-Klassen-Christen) käme es also darauf an, dass Christen anderen Christen Gutes tun.

Hätte Jesus aber sowohl im aktiven Part als auch im passiven Part jeweils Christen gemeint, so wären von ihm in seiner Rede zweifellos sehr ähnliche Symbole gebraucht worden, um das deutlich zu machen. Er unterließ dies aber, weil es ihm ganz und gar nicht um zwei Klassen von Christen ging (Mat. 5:43-48).

Christen erweisen Bedürftigen sicher gern aktiv Nächstenliebe als Hilfeleistende – auch ihren Mitchristen. Allerdings geht aus der erörterten Textpassage in Matthäus, Kapitel 25 eindeutig hervor (man lese sie nur sehr sorgsam!), dass darin nicht Christen (und auch nicht Juden) den aktiven Part spielen, sondern *Nichtchristen* den **Glaubensbrüdern Jesu** gegenüber Nächstenliebe bekunden, diese also die **Nutznießler/Empfänger** sind.

Vers 32 ist hierbei der **Schlüsselvers**: Die heidnischen „**Völker**“ – **Nichtchristen** – sind es, die in „Schafe“ und „Böcke“ geteilt werden. Den „Gerechten“ wird dann die Gelegenheit zum ewigen Leben eingeräumt, die anderen, die „Verfluchten“, erleiden ein Strafgericht. Das deckt sich auch mit dem Sinn oder der Lehraussage des Gleichnisses Jesu vom Fischnetz. In diesem Gleich-

nis entgehen ebenfalls die „Gerechten“ einem tödlichen Strafgericht. Damit haben sie die Aussicht, für immer glücklich auf einer von Schlechtigkeit gereinigten Erde zu leben, die vom Himmel aus regiert wird, vom „Himmelreich“ (Mat. 13:47-50).

Echte Christen aber und **gottgefällige Juden** werden über diese auf der Erde zurückbleibenden Gesegneten, die überlebenden „Gerechten“ der „Nationen“, amten – Erstere mit Jesus als Könige **vom Himmel aus**, die anderen hier **von der Erde aus** durch eine repräsentative „Stadt“-Führung. Sie wird als administrative Schnittstelle zwischen der himmlischen Regierung und den „Nationen“ fungieren (Off. 2:26, 27; 12:5; 15:4; 19:15; 20:3, 8, 9; 21:23-26; 22:2-5; 2. Mo. 19:5, 6; Jes. 32:1; 60:1-22; Da. 7:18, 22, 25, 27; Mat. 8:11; 17:11; Luk. 13:27-29). Auf diese Weise wird Gottes Wille „wie im Himmel so auch auf der Erde“ geschehen (Mat. 6:10; Eph. 1:10; Heb. 2:5; 2. Pet. 3:13).

Tatsächlich sind es im Gleichnis Jesu somit **nicht Christen**, die in zwei Klassen geteilt werden (wie das **irrigerweise** Jehovas Zeugen tun). Sondern die **Heiden** werden geschieden – nämlich in die „**Gerechten**“ (die schafähnlichen, guten Menschen der Heidenvölker) und in die „**Bösen**“ (die bockähnlichen, reuelosen Sünder und Ignoranten). Zusätzlich werden im Gleichnis Jesu jene zwei Klassen noch klar und strikt von den „**Brüdern**“ Christi unterschieden – seinen Glaubensbrüdern.

*Weitere Themen hier:* [www.Christusbekenner.de](http://www.Christusbekenner.de)